

Die EU-Richtlinie Gesamtenergieeffizienz und Energiedienstleistungen standen neben Fragen der Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen im Vordergrund.

ZVSHK-Vorstand tagte am 5./6. Mai 2004 in Potsdam

# Zwischen Chancen und Gefahren

**D**er ZVSHK-Vorstand unter Leitung von Präsident Bruno Schlieffe sieht in der EU-Richtlinie Gesamtenergieeffizienz mit dem dazu gehörenden Energiepass insgesamt mehr Chancen als Risiken für die SHK-Innungsbetriebe. Diese Richtlinie, die zum Jahr 2006 in Kraft treten wird, schreibt für den Gebäudebestand den Energiepass sowie die regelmäßige Inspektion von Heizungs- und Klimaanlage vor.

## Bis zu 1,5 Millionen Energiepässe jährlich

Jeweils verbunden mit dem Energiepass ist ein Vorschlag zur energetischen Modernisierung des Gebäudes. Hierdurch soll das große Potenzial der CO<sub>2</sub>-Minderung im Bereich des privaten Gebäudebestandes aktiviert werden. Insgesamt ist pro Jahr mit 1 bis 1,5 Millionen Energiepässen zu rechnen. Der ZV-Vorstand sprach sich dafür aus, dass die Ausstellung des Energiepasses auch durch qualifizierte SHK-Fachbetriebe möglich sein muss. Im Hinblick auf die geplante Änderung der Vor-Ort-Energieberatungsrichtlinie wird es erfreulicherweise nunmehr kurzfristig zu einer Gleichstellung von Planern und Architekten und Fachhandwerksbetrieben kommen: So werden geprüfte Gebäudeenergieberater im Handwerk endlich eine als gleichwertig angesehene Energieberatung auf Basis der Vor-Ort-Energieberatungsrichtlinie durchführen können.

## Marktpartnerschaft stark gefährdet

Während die EU-Richtlinie Gesamtenergieeffizienz mit eher positiven Vorzeichen versehen werden kann, kann dies so nicht für die EU-Richtlinie Energiedienstleistungen gelten. Hier wird gegenwärtig in Brüssel beabsichtigt, grundsätzlich allen Energieanbietern eine Verpflichtung zum Angebot von Energiedienstleistungen bindend vorzuschreiben. Dies würde bedeuten, dass z. B. auch Stadtwerke hiermit nicht nur die Erlaubnis für das Angebot von Energiedienstleistungen erhielten, sondern geradewegs zum Angebot derartiger Leistungen verpflichtet werden. Der ZVSHK wird die damit verbundenen Probleme für die Marktpartnerschaft und die Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittelständischen Handwerksunternehmen auch auf EU-Ebene thematisieren.

Gleichzeitig wird daran gearbeitet, Vorschläge und Vorlagen zu erstellen, wie das Thema Energiedienstleistungen kooperativ zwischen SHK-Handwerk und Energiewirtschaft, (speziell: Stadtwerke) gelöst werden kann. Diese äußerst wichtige Thematik war u. a. Thema des im Oktober 2003 durchgeführten Obermeistertages. Auch wurde bereits vor einigen Jahren vom ZVSHK ein Leitfaden sowie eine bundeseinheitliche Weiterbildungsmaßnahme zum Thema Energie-Contracting erarbeitet. Für den Herbst 2004 plant der ZVSHK eine Anhörung zum Thema Energiedienstleis-

tungen, um die Positionen der Betroffenen sowie mögliche Kooperationsansätze zu ermitteln.

## Chance zur Neu-Organisation des ZDH

Auch die Situation beim ZDH (Zentralverband des Deutschen Handwerks) nach der Insolvenz von handwerk.de stand auf der umfangreichen Agenda des ZVSHK-Vorstandes. Bereits seit Beginn dieses Internet-Projektes hatte der ZVSHK auf inhaltliche und wirtschaftliche Schief lagen bei handwerk.de aufmerksam gemacht.

Jetzt sieht der ZVSHK und andere zentrale Fachverbände die Umbruchstimmung innerhalb des Handwerks als Chance zur Neu-Organisation des ZDH. Gegenwärtig steht der ZDH (als Gesamtvertretung des Handwerks) auf zwei Standbeinen. Zum einen ist es die Kammerorganisation DHKT (Deutscher Handwerkskammertag), zum anderen der BFH (Bundesvereinigung der Fachverbände des Deutschen Handwerks). Aus Sicht der zentralen Fachverbände (vereint im BFH) sind die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen der Kammerorganisation und den zentralen Fachverbänden überarbeitungsbedürftig. In erster Linie wird eine stringenter Aufgabenteilung im Sinne der Cottbusser Beschlüsse gewünscht, wonach das fachliche Primat bei den Zentralfachverbänden liegt. Außerdem wird in diesem Zusammenhang auf der Ebene der zentralen Fachverbände inten-

siv über eine Bonusregelung für Innungsbetriebe beim Kammerbeitrag diskutiert.

## Kooperation mit Dachdeckern

Auch ging es um die Zusammenarbeit zwischen der SHK-Handwerksorganisation und anderen Verbänden. Hierbei wurde insbesondere der Weg für eine intensivere Kooperation mit dem Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) bestätigt. Ein entsprechender Vertrag wurde bereits ausgearbeitet. Sobald die gegenseitige Verwandtschaft von Dachdecker und Klempner auch durch die entsprechenden Ministerien bestätigt ist (siehe Kurzmeldung „Dachdecker (noch) nicht verwandt“), wird der ZVSHK die weiteren Schritte zur Realisierung der Kooperationsvereinbarung einleiten. Dies soll u. a. beinhalten, dass es eine Abstimmung bezüglich der Schnittstellen im Regelwerk von Dachdeckern und Klempnern gibt. Somit dürften Synergien genutzt und Doppelarbeit vermieden werden.

Anschließend an die zweitägige Vorstandssitzung folgte die Aussprachetagung des ZVSHK-Vorstandes mit den Vorsitzenden der Bundesfachgruppen und den Sprechern der ZVSHK-Fachausschüsse und -Ausschüsse. Dieser regelmäßige Austausch zwischen Vorstand und den Gremiovorsitzenden bzw. Sprechern wurde eingeführt, um Vorschläge zur Optimierung der verbandlichen Zusammenarbeit zu erarbeiten.